Der am 5. Juni d. Js. heimgegangene Herr Carl von der Crone, Rittergutsbesitzer auf Markkleeberg, hat des evangel. Missions-Vereins zu Leipzig mit einem Legat von

eintausend fünfhundert Mark

gedacht. Für diese reiche Gabe rufen wir dem Entschlafenen unseren herzlichsten Dank in die Ewigkeit nach.

Leipzig, am 27. Juli 1887.

Der Vorstand des evangel. Missions-Vereins.
Dr. Ludolf Krehl,
D. Woldemar Schmidt.

Dank.

Nach vollständ. Genesung unseres Sohnes Arthur sagen wir hiermit Herrn Homöopath **Domschke** unsern öffentlichen Dank, da es nur seiner erfolgreichen Cur zu danken ist, unsern Sohn dem nahen Tode zu entreißen, und alle anderen ärztlichen Mittel vergeblich waren, weshalb wir Herrn Domschke Jedem empfehlen können.

Reudnitz, Reuß. Teichstr. 3.
E. Neumann und Frau.

Ein junges anständ. Fräulein, 18 J. alt, wünscht mit einer lebensluftigen Dame in gleichem Alter die Bekanntschaft zu machen.
Offerten unter „Freundin 18“ d. die Expedition dieses Blattes erbeten.

Lieber Karl von Berlin! Konnte den Sonnabend nicht kommen, erwarte Dich aber nächsten Sonnabend von 7 Uhr an der bezeichneten Stelle; wenn nicht, lege Brief unt. meinen Vornamen Hauptpost lag. **Helene.**

Jur. V. Donnerstag 8 Uhr. Zigeuner-Concert.

Oratorien-Verein.
Sonnabend d. 30 Abds. ½9 letzte Gesammtprobe vor d. Ferien in Fischacher's Musik-Inst. Gäste, durch Mogl. eingeführt, sind willkommen.

G.-V. „Concordia“.
Heute 8 Uhr Entripsch, Gosenschenke. Zahlreiches Erscheinen (auch der Damen) erbeten.

Rechnungen.

Die Ehrenpreise,
beim IX. deutschen Bundesschießen in Frankfurt a/M. von Leipziger Schützen errungen, sind **nur noch heute** im Schaufenster des Hutgeschäfts von H. Heinze, Kurprinzstr. 4, neben Hotel de Prusse, ausgestellt.

Trauerhüte, Trauerkleider
in reichhaltigster Auswahl
Emil Beckert, Trauermagazin,
Ahlemann's Haus, Thomaskirchhof.

Gesellschaftswagen
zu 12 Personen, elegant u. neu, zu Ausflügen zu haben **Waldstraße 48, parterre.**

Domschke's Curbad, Volkmarsdorf,
Bogislawstraße 20, hat seit dem kurzen Bestehen nachweislich schon **Gicht, Rheum., Flechten u. Hautausschläge** ꝛc. geheilt.

Steppdecken
aus Cattun mit Baumw.-Watte
per Stück von ℳ 5.25 an.
Steppdecken
aus Purpur mit Pa. Baumw.-Watte
per Stück von ℳ 9.50 an.
Steppdecken
mit Woll-Watte
per Stück von ℳ 12.50 an.
Steppdecken
aus Woll-Atlas
per Stück von ℳ 16.00 an.
Steppdecken
für Kinder
per Stück von ℳ 4.50 an.
Meyy & Edlich
Königl. Sächs. Hoflieferanten
Leipzig, Neumarkt 18.
Plagwitz, Nonnenstr. 28.

Special-Geschäft
für complete Einrichtungen
in jeder Holzart, solider Ausführung, in jedem Genre reiche Auswahl zu b. Preise.
E. Möbius, Westplatz 33.

Reisekörbe billig und gut
R. Barth, Kurprinzstr. 24.

Ausbildung für
Oper und Concert.
Unterricht in beiden Fächern, Gesang und vollständige Ausbildung für die Bühne umfassend, ertheilt Herren und Damen nach anerkannt vorzüglicher Methode.
C. Renn, Opernsänger, Lange Straße Nr. 6.

Hermann Freygang,
19 Reichsstraße 19.
Kümmel à Ltr. M. 1. —.
Malzbranntwein à Ltr. 50 ₰ excl. Flasche
Apfelwein z. Curgebrauch.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung seiner Tochter **Elisabeth** mit Herrn Kaufmann **Gustav Wellner** in Plauen i/V. beehrt sich hierdurch anzuzeigen
Leipzig, im Juli 1887.
Franz Michaud.

Elisabeth Michaud
Gustav Wellner
Verlobte.
Leipzig. Plauen i/V.

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit Herrn Kaufmann **Otto Stellwagen** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Leipzig, Juli 1887.
Carl Marquart und Frau.

Anna Marquart
Otto Stellwagen
Verlobte.

Helene Fulitz
Paul Focke
Verlobte.
Dresden. Juli 1887. Leipzig.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an
Leipzig, den 27. Juli 1887.
C. A. Riedel und Frau.

Wir erfreuen uns heute der glücklichen Geburt eines kräftigen Mädchens.
Bremen, den 25. Juli 1887.
Franz Meerbeth und Frau Wilhelmine geb. Herzer.

Gestern verschied schnell und unerwartet unser lieber Sohn und Bruder
Adolf
im 20. Lebensjahre. Die Beerdigung wegen Ueberführung von Oldenburg noch unbestimmt. Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht.
Die tiefbetrübten Hinterlassenen
Gottfried Senf nebst Angehörigen,
Schenkendorfstraße Nr. 45.

Gestern früh verschied nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Postschaffner
Wilhelm Schubert
im 62. Lebensjahre.
Reudnitz, Leipzig, Möckern, Bonn, Berlin, Dresden.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des alten Reudnitzer Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.
Dienstag, den 26. Juli, Nachm. 4 Uhr verschied sanft unser guter Gatte und Vater
Gottfr. Heinrich Maul,
Kunst- und Handelsgärtner in Markranstädt, im Alter von 62 Jahren 8 Monaten. Dies zeigen werthen Freunden und Bekannten hierdurch an
Markranstädt und Hanau a. M.
die trauernden Hinterlassenen.

Gestern Abend ½9 Uhr entschlief nach langem Leiden im hiesigen Krankenhaus mein herzensguter **Max** im 17. Lebensjahre.
Leipzig, den 27. Juli 1887.
R. B. Rudolph,
Uhrmacher.
Die Beerdigung findet Sonnabend Vormittag ½10 Uhr vom Pathologischen Institut aus statt.

Nach einer eintägigen schweren Krankheit nahm Gott unseren lieben, guten
Alfred
im Alter von 4 Monaten wieder zu sich.
Um stille Theilnahme bitten
Leipzig, 27. Juli 1887.
Franz Hölderlarth und Frau geb. Stolze.
Die Beerdigung findet Sonnabend früh 8 Uhr statt.

Gestern Abend ½11 Uhr starb schnell und unerwartet unser herziges
Gretchen.
Dies zeigen tiefbetrübt nur hierdurch an
Leipzig, den 26. Juli 1887.
Conrad Müller und Frau geb. Prager.

Beim Begräbniß unserer lieben **Elsa** sind uns so viele Zeichen der Liebe und herzlichsten Theilnahme zu theil geworden, daß wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank für den reichen Palmen- und Blumenschmuck abstatten.
Reudnitz, den 27. Juli 1887.
Otto Ohme und Frau geb. Eberhardt.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergeßlichen, leider zu früh dahingeschiedenen Sohnes und Bruders
Ernst Naumann
drängt es uns, herzinnigen Dank allen Denen zu sagen, welche uns durch ihre so überaus liebevolle Theilnahme in unserem Schmerze aufrichteten.
Leipzig, 25. Juli 1887.
Die trauernden Hinterlassenen.

Für die vielfachen Beweise innigster Theilnahme bei dem Tode unserer guten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau
Juliane Auguste Therese Barth
geb. Scheibe,
sagen Allen den herzlichsten Dank
Lindenau und Leipzig, den 27. Juli 1887.
die trauernden Hinterlassenen.

Für den reichlichen Blumenschmuck und Theilnahme beim Begräbniß unserer Tochter **Marie** sagen den tiefgefühltesten Dank
Leipzig, den 26. Juli 1887.
Oskar Eck und Frau.

Für die uns bewiesene herzliche Theilnahme und den reichen Blumenschmuck bei dem Tode unserer geliebten
Anna
sagen den herzlichsten Dank
die Familie **Herrmann.**

Dank.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme und den reichen Blumenschmuck bei dem Begräbniß unseres lieben Kindes
Paul Oppermann
sagen allen Verwandten, Freunden und Collegen ihren herzlichsten Dank
Lindenau, den 24. Juli 1887.
die tieftrauernden Eltern.

Verlobt: Herr Bruno Uhlmann in Dresden mit Frau Katharina verw. Schildbach geb. Hertig daselbst. Herr Ernst von Kaufmann, Hauptmann und Compagnie-Chef im 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 in Dresden, mit Frl. Ella Richter daselbst. Herr Siegfried Sabor, Kaufmann in Altenburg, mit Frl. Lina Köhler daselbst. Herr Postassistent Oskar Lange in Dresden mit Frl. Fanny Thümer in Borschappel.

Vermählt: Herr Oscar Baumann, Kgl. Landbau-Inspector in Chemnitz, mit Frl. Helene Rieß daselbst. Herr Otto Jebede in Dresden mit Frl. Lina Schurz daselbst. Herr Hugo Gerstmann in Dobitschen mit Frl. Ida Burckhardt daselbst. Herr Dr. Max Hübler in Altenburg mit Frl. Marie Unger daselbst. Herr Richard Eckardt in Altenburg mit Frl. Clara Fischer daselbst. Herr Hermann Eichelle in Rossitz mit Frau Wilhelmine verw. Gaudanze geb. Kretzschmar daselbst. Herr Gustav Mitscherlich, Bürgerschullehrer in Zwickau, mit Frl. Jenny Rößler in Striesen.

Geboren: Herrn Aug. E. Schneider in Zwickau eine Tochter. Herrn Bruno Böhmig in Dresden eine Tochter. Herrn Rich. Franke in Dresden eine Tochter. Herrn Chaussee-Inspector Range in Dresden eine Tochter. Herrn Ernst Klapp in Chemnitz eine Tochter. Herrn Carl Köhler in Chemnitz eine Tochter. Herrn Premierlieutenant Raben in Zwickau ein Sohn.

Gestorben: Frau Bertha Louise Jenny Schnerr geb. Goebecke in Limbach i/S. Frl. Hedwig Müller in Chemnitz. Herr Friedrich Wilhelm Himmelreich sen., Fabrikant in Hohenstein. Herr Richard Jäde, Klempner und Seemann auf dem Dampfer „Oder“, im Hafen von Shanghai. Frau Anna Emilie Weichert geb. Klitzsch in Mittelfrohna. Frau Ida Bonitz geb. Schönfelder in Chemnitz. Frau Christiane verw. Lyberg geb. Böhme in Frankenthal. Frau Johanne Christiane Fischlig geb. Forner in Chriesewitz. Herr Ernst Kirchhübel, pens. Leihhaus-Beamter in Dresden. Herr Richard Bruno Menschel, Metalldreher in Dresden. Frau Amalie verw. Merdsig geb. Thieme in Dresden. Frau M. Frida Meuer geb. Baden in Löbtau. Frau Bertha Pietsch geb. Besser in Dresden. Herrn Johann Hoffstetter's in Striesen Tochter Anna. Herr Franz Herrmann in Löbtau. Herr Gottlieb Friedrich Bape, Gutsbesitzer in Sohra. Herrn Gustav Koch's in Freiberg Tochter Ella. Herr Carl August Rößler, Gasthofsbesitzer in Bautzen. Herr August Friedrich Böhme in Hopfa. Frl. Marie Amalie Zimmermann in Tschaitz. Herrn Heinrich Wendler's in Schweinsburg Sohn Paul. Herrn Hermann Uhlmann's in Dittersbach Tochter Ella. Frau Hanna Friederike Vogelsang geb. Schiermeister in Ortelsdorf. Herr Franz Hermann Heinrich, Hauptsteueramtsassistent, in Waltersdorf bei Zittau. Frl. Louise Mertial in Grimma.

Sophienbad Temperatur des Schwimmbassins 20° Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½3-½11, Montag, Mittw., Freitag ½2-5 U.

Diana-Bad, Schwimmbassin und Wellenbad 20° Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½3-½11, Montag, Mittwoch, Freitag ½2-5.

Friedrichsbad, Schwimm-Bassin 20°. Naundörfchen d. Wannenbäder von früh bis Abends 9 Uhr.

Speiseanst. I. u. II. Freitag: Petersfisch und Kart. m. Rindfl. D. V. Krieger, Kochstr.

Neue Leipziger Speiseanst., Zeitzer Straße 43/45. Donnerstag: Saure Rindskalbsnieren.

Socialpolitisches.

** Leipzig, 26. Juli. Das in Sachen der centralisirten Hilfscassen (der Tischler, Schuhmacher, Metallarbeiter, Wagenbauer, Tapezierer und Gärtner zu Hamburg, sowie der Maurer zu Altona) in dem von ihnen gegen die Leipziger Ortskrankencasse angestrengten Processe neuerdings erschienene schriftliche Urtheil setzt im Wesentlichen Folgendes fest: Der von der beklagten Ortskrankencasse gemachte Einwurf, daß die klägerischen Arbeitnehmer nicht zur Klage berechtigt gewesen seien, sondern nur deren Arbeitgeber, wird auf Grund der §§. 1, 4. 19, 26, 29, 31, 52 und 58 des Krankenversicherungsgesetzes zurückgewiesen, da in allen den angezogenen Paragraphen die versicherungspflichtigen Personen gewissermaßen in Bezug auf die Versicherungspflicht und ihre Rechte selbstständig gestellt, nicht aber den Arbeitgebern untergestellt werden. Dagegen werden verschiedene der von der Ortskrankencasse gemachten Statutenanfechtungen als begründet anerkannt und demgemäß die Kläger mit ihrer Klage abgewiesen und ihnen die Kosten des Processes auferlegt.

Zunächst ist in den Statuten der Tischler-, Schuhmacher-, Metallarbeiter-, Wagenbauer-, Tapezierer- und Maurercasse zu bemängeln, daß den Mitgliedern, welche außerhalb einer örtlichen Verwaltungsstelle erkranken, das Zurückkehren in dieselbe oder das Begeben in ein Krankenhaus auferlegt werden kann, falls sie sich den Anspruch auf Gewährung eines Krankengeldes erhalten wollen. Das Gericht (V. Civilkammer des hiesigen Landgerichts) erblickt hierin eine über das Gesetz hinausgehende Beschränkung der Rechte der Mitglieder und somit eine Minderleistung, welche vollkommen geeignet ist, die Anfechtung der Statuten genannter Cassen zu rechtfertigen. Ebenso sind die Tapezierer- und Maurercasse nicht berechtigt, als Anfang der zu berechnenden Verpflegungszeit denjenigen Tag anzunehmen, an welchem das ärztliche Zeugniß, die Erkrankung eines Mitgliedes betreffend, bei den betreffenden Cassenorganen eingereicht oder zur Post gegeben worden ist. Solche Einreichungen können sich ohne Schuld des Mitgliedes verzögern, und dasselbe würde in solchen Fällen eine Einbuße erleiden, da das Gesetz für die Berechnung der Verpflegungstage den Beginn der Krankheit als maßgebend festhält. Endlich verstößt auch das Statut der Gärtnercasse insofern gegen die gesetzlichen Bestimmungen, als es für einige Uebertretungen Strafbestimmungen festsetzt, nach denen der Erkrankte verpflichtet ist, sich in eine Heilanstalt zu begeben. Die Fälle, in denen das zu geschehen hat, präcisirt genau der §. 7 des Krankenversicherungsgesetzes, der entschieden dem §. 6, nach dem sich die freien Cassen zu richten haben, als ergänzend beigezählt werden muß. Ein Verstoß gegen den erstgenannten Paragraphen zieht daher dieselben Folgen nach sich, wie ein solcher gegen §. 6, weshalb die Anfechtung als begründet anzuerkennen war. Dagegen war eine solche nicht begründet in Bezug auf diejenigen Bestimmungen der Statuten der Tischler-, Schuhmacher-, Metallarbeiter- und Tapezierercasse, welche dem Vorstande das Recht geben, Mitglieder dann aus der Casse auszuschließen, wenn sie die ihnen wegen Zuwiderhandlungen gegen Statutenvorschriften auferlegten Geldstrafen innerhalb der festgesetzten Frist nicht zahlen. Das Urtheil führt hierüber zunächst in sehr bemerkenswerther Weise aus, daß eine solche Ausschließung rechtlich unwirksam sei, da nach §. 15 des Hilfscassengesetzes wohl ein Ausschluß wegen Zahlungssäumniß zulässig sei, diese Zahlungssäumniß zweifellos sich aber nur auf Mitgliederbeiträge beziehe, wie aus §. 7, Abs. 2 desselben Gesetzes hervorgehe. Aber nach derselben Gesetzesbestimmung würden die betreffenden Cassen trotz des Ausschlusses noch zu einer 13wöchigen Zahlung der Unterstützung verpflichtet sein, welche Dauer das Krankenversicherungsgesetz überhaupt nur verlangt. Endlich erlangten die aus einer freien Hilfscasse Ausgeschiedenen ohne Weiteres die Mitgliedschaft der Ortskrankencasse, wären also dann gesetzlich versichert. An dem bereits erwähnten Gesammturtheil konnte diese Zurückweisung einer Anfechtung nichts ändern. — Soweit das Urtheil. Dem Vernehmen nach ist es nicht unmöglich, daß beide Theile gegen dasselbe Berufung einlegen. Dieselbe würde vor dem Oberlandesgericht in Dresden zur Entscheidung gelangen.

* Wir lesen in dem „Berliner Volksblatt“ folgenden Bericht aus Dresden:

Der Kampf der Ortscassen gegen die freien Hilfscassen, welcher Anfang des vorigen Jahres hier entbrannte und vorläufig damit endete, daß ein großer Theil der Arbeiter, welche Mitglieder einer freien Hilfscasse waren, zum Eintritt in die Ortscassen gezwungen wurden, scheint für die hiesigen Ortscassen verhängnißvoll zu werden, indem die in die Ortscassen hineingezwungenen Mitglieder von dem ihnen zustehenden Stimmrecht den ausgedehntesten Gebrauch machen und bedacht allem Anschein nach in nicht zu ferner Zeit die Leitung der Geschäfte in den Ortscassen selbst in die Hände bekommen werden, wie aus Folgendem zu ersehen ist. Der Vorstand der Ortscasse hatte eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher am Dienstag, den 19. Juli, eine Generalversammlung stattfinden solle; diese Generalversammlung sei als Fortsetzung der am 22. Juni stattgefundenen zu betrachten und lautete die Tagesordnung: „Wahl einer Commission zur Prüfung der Statuten“. Seitens der Mitglieder aber war in der letzten Versammlung als Tagesordnung beschlossen: 1) Die Maßnahmen gegen die freien Hilfscassen; 2) Prüfung der Statuten. Nachdem nun am 19. Juli die Versammlung durch den ersten Vorsitzenden Rost vorschriftsmäßig eröffnet war, erhielt der Buchdruckereibesitzer Schönfeld das Wort zur Geschäftsordnung. Derselbe rügte das eigenmächtige Vorgehen des Vorstandes, weil derselbe die Beschlüsse der letzten Generalversammlung nicht respektirt habe und erklärte, daß keine andere, als die in der letzten Generalversammlung festgesetzte Tagesordnung zur Verhandlung gelangen könne. Hierauf entspann sich eine lange Geschäftsordnungsdebatte, welche damit endete, daß auf Antrag von Hirschberg darüber abgestimmt wurde, ob die Versammlung in die vom Vorstande festgestellte Tagesordnung eintreten wolle! Dieses wurde mit großer Majorität verneint. Hierauf wollte der Vorsitzende die Versammlung sofort schließen, doch wurde von allen Seiten dagegen Protest erhoben. Der Vorsitzende übergab hierauf die Leitung der Versammlung an seinen Stellvertreter Pörsch. Dieser übernahm das Amt aber erst nach vielem Zureden. Darauf legte der bisherige Schriftführer Berges sein Amt nieder, und es wurde von der Versammlung an dessen Stelle Scholz gewählt. Es wurde nun ein Antrag, in die von der letzten Versammlung beschlossene Tagesordnung einzutreten, angenommen und hiermit die Ordnung wieder hergestellt. Das Vorgehen der Ortscassen gegen die freien Hilfscassen wurde dann einer scharfen Kritik unterzogen, wobei manches derbe Wort fiel. Schließlich wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Mitglieder freier Hilfscassen, deren Statuten von irgend einer Aufsichtsbehörde als dem Gesetze (§. 75) entsprechend bezeichnet und beglaubigt seien, dürfen nicht zur Zahlung von Beiträgen an die Ortscasse gezwungen werden.“ Das bisher Geschehene bleibt auf sich beruhen. Dieser Antrag war selbst von einem Vorstandsmitgliede unterschrieben worden. Zu Punct 2 der Tagesordnung wurde beschlossen, eine Commission zur Prüfung der Statuten zu wählen. Das Resultat dieser Wahl war, daß die Herren Krüger, Hirschberg, Scholz, Ey, Weichert, Fickert, Schönfeld und Vogel in diese Commission gewählt wurden; die Freunde der Zwangscassen lehnten die Wahl ab. Da nun in die Commission nur zwei Arbeitgeber gewählt waren, so wurde es denselben überlassen, selbst noch einen dritten zu bestimmen, worauf die Versammlung ordnungsmäßig geschlossen wurde.

Die Ausstellung

des Lehrerbildungsseminars für Handfertigkeitsunterricht.

Ein recht interessantes, man kann wohl sagen für den Freund gesunden, wahren Fortschrittes im Erziehungswesen herzerhebendes Schaufspiel bieten jetzt die Räume der alten Thomasschule. Dem Pädagogen vom älteren Schret und Korn, dem Vertheidiger der alleinseligmachenden Wirkung des bisher unsern Unterricht so gut wie ausschließlich beherrschenden Wortwissens und Wortlernens mag es freilich wie eine Entweihung geheiligter Räume erscheinen, wenn unten in dem großen Erdgeschoßzimmer, wo einst ein Stalldunn den göttlichen Plato docirte, junge, markige, klug dreinschauende, von allerwärts hergekommene Schulmänner unter Leitung eines graubärtigen ernsten Meisters hinter der Hobelbank stehen und mit Streichmaß und Säge arbeiten.

Das Stichwort von der Nothwendigkeit der harmonischen Ausbildung des ganzen Menschen nach Körper und Geist wird zwar oft genug, aber nicht selten noch recht unverstanden und unnütz im Munde geführt. Nahe der ganze Unterricht für Kind, Jünglingt und Jungfrau geht auf in Sprache, Wort, Begriff. Nahe Alles läuft dabei auf Cult des Gedächtnisses und, wenn es hoch kommt, ein wenig discursiven Denkens hinaus. Als wenn mit Reden, Denken und Wissen der Inhalt eines reichen Menschenlebens erschöpft wäre. Der Schaffungs- und Gestaltungstrieb und die Ausbildung seiner Organe werden als etwas das Gebiet der eigentlichen Pädagogik kaum Berührendes betrachtet. Dafür soll „das Leben die Schule sein“. Nur kommt die Schule des Lebens leider zu spät, wenn die Lernschule diesen Trieb im besten Falle vernachlässigt, in der Regel gewaltsam verkümmert hat.

Mit der Nachholung Dessen, was die Schule bis jetzt auf diesem Gebiete versäumt hatte, einen Anfang zu machen, das ist der Sinn des „Handfertigkeitsunterrichtes“. Die schwersten socialen Schäden haben einsichtigen Männern aus allen Lebenskreisen, darunter auch vorurtheilsfreien Schulmännern, die Augen darüber geöffnet, was hier zu thun sei. Der erste Anstoß kam aus Schweden, ein Land, das überhaupt heute in Bezug auf Schuleinrichtungen auf unerreichter Höhe steht. Leipzigs rüstige Thätigkeit auf diesem Gebiete nimmt einen ungemein ehrenvollen Platz ein. Dem hiesigen Vereine für Verbreitung des Handfertigkeitsunterrichts verdankt man z. B. auch die Ausführung der glücklichen Idee eines Seminars zur Heranbildung von Handfertigkeitslehrern. Man hat die Sommerferienzeit für die Einrichtung zweier Curse benutzt, eines Juli- und eines Augustcurses. Der erstere wurde von 27 Schulmännern aus allen Theilen Deutschlands, ja weit darüber hinaus, aus Ungarn, den russischen Ostseeprovinzen ꝛc., benutzt. Für den zweiten, den Augustcursus, sind schon 34 Theilnehmer angemeldet. Die Lernenden haben sich unter Anweisung der tüchtigen, erprobten Leiter des hiesigen Handfertigkeitscurses die Lehrbefähigung für ein, zwei oder drei Handfertigkeitsfächer angeeignet. Es sind dies Holzarbeiten, Pappearbeiten und eine für die Zwecke dieses Unterrichts ungemein geeignete Technik auf dem Gebiete der Plastik, nämlich der Kerbschnitt. In einem Saale des dritten Stockwerkes der alten Thomasschule sind nun jetzt die von den Theilnehmern des ersten dieser Curse gefertigten Arbeiten bis morgen Freitag von früh bis Abends 7 Uhr öffentlich ausgestellt. Man muß bei der Betrachtung der hübschen Sachen in der That darüber staunen, was Fleiß und natürliches Geschick bei richtiger Leitung in so kurzer Zeit auszurichten vermochten. Der erhoffte Segen dieses Lehrerseminars wird in der That zur Wahrheit werden. Wenn alljährlich eine so stattliche Anzahl so rüstiger Apostel der neuen Lehre hinausziehet und für ihre Ausbreitung sorgt, so kann es nicht fehlen, daß bald ein neuer Morgen für unser Erziehungswesen heraufdämmern wird.

Adolf Weiske.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 27. Juli. Die gestrige Aufführung der „Fledermaus“ im Neuen Theater interessirte uns hauptsächlich um der „Rosalinde“ willen, welche durch einen Gast, Frl. Anna Häusele vom Stadttheater in Hamburg, vertreten wurde. Frl. Anna Häusele spielte die Rolle nicht im Ton einer Operettensängerin da pur sang, sondern vielmehr wie eine frische, liebenswürdige Lustspielsoubrette. Sie trat gewandt und natürlich auf, sprach sowohl im Dialog, wie beim Gesang mit einer Deutlichkeit, wie man sie leider nur so selten findet, und bewahrte im Ganzen eine noble, decente Haltung. Ihre gesanglichen Partien führte sie correct und sicher durch. Die klare sympathische Stimme, die ihr eigen ist, hat noch ihre volle Kraft und Frische und sprach hauptsächlich deshalb an, weil sie eben nicht „abgesungen“ ist, wie derjenige der meisten Operettenheldinnen, die das Manco im Gesang durch allerhand komische Experimente mit ihrer Stimme zu verdecken suchen. Aber, wie gesagt, eine Operettensängerin ist Frl. Häusele nicht. Dazu fehlt es ihrem Spiel und Gesang an jener feinen Pikanterie und leisen Frivolität, die wir nun einmal in der Operette nicht entbehren können. Ihrer Rosalinde ging alles Sinnliche ab, und das Bild büßte in Folge dessen den eigentlichen Operettenreiz ein. Wie anziehend tritt der sinnliche Zug der Rosalinde z. B. in der Darstellung Marie Geißinger's hervor! Fräulein Häusele gab uns auch nur den Humor einer Lustspielsoubrette, nicht aber den einer Soubrettensängerin, welche die Farben viel stärker aufzutragen pflegt.

In Folge der Erkrankung des Frl. Andes wurde die Arele von Frl. Köttschau wiedergegeben, die sich namentlich bei der Orgie in der Villa Orlofsky durch humoristisches Spiel auszeichnete. Ihre Stimme klingt allerdings zu dünn und farblos, um diese Operettenpartie völlig zur Geltung bringen zu können. Dasselbe ist bei Frl. v. Romberg der Fall, welche den Prinzen Orlofsky übernommen hatte. Ihr Vortrag des Nationalliedes und des Champagnerhymnus war theilweise fast unverständlich. Flott war der Gabriel von Eisenstein des Herrn Rohland. Die übrige Besetzung ist unseres Wissens schon früher besprochen.

Hermann Pilz.

Concert in der Alberthalle.

Leipzig, 27. Juli. Leipzig verehrt seine classischen Meister der Töne, wie kaum eine andere Musikstadt. Um das zu wissen, bedurfte es kaum einer neuen Erinnerung; immerhin ist eine solche, wie der gestrige Mozart-Abend, erfreulich und anregend. Ein zahlreiches Publicum hatte sich eingefunden, um den unvergleichlichen und unvergänglichen Melodien des alten Meisters zu lauschen; oft machte die weihevolle Stimmung einen erhebenden Eindruck, der, hervorgerufen durch die in guter Ausführung gebotenen Werke, eine schöne Huldigung an die Manen Mozart's war. Frl. Denis' Begabung zeigte eine seltene Uebereinstimmung mit den Anforderungen des Mozart'schen Stils, die Künstlerin ist zur Mozartsängerin prädestinirt. Die Schlichtheit und Innigkeit, das warme Gefühl ohne die Zuthaten eines hohlen Pathos, alle diese Eigenschaften, welche Frl. Denis eignen, werden Mozart gegenüber zu hohen Tugenden. Selten habe ich die Pamina-Arie aus der „Zauberflöte“ so herzgewinnend gehört, und auch in zwei Ensemble-Stücken war die Mitwirkung des Frl. Denis von Gewinn. In dem einen derselben — Duett (Pamina und Papageno) aus der „Zauberflöte“ — zeichnete sich Herr Weber durch Kraft des Organs und wohlthuende Wärme aus, in dem anderen trat Frl. Focke in guter Weise hinzu, und mit ihr gelang das Briefduett aus „Figaro“ sehr schön. Frl. Focke sang außerdem ganz tüchtig die Zerlinen-Arie aus „Don Juan“ und mit Herrn v. Milde das Duett zwischen Susanne und dem Grafen aus „Figaro's Hochzeit“. Der letztgenannte Künstler hat es verstanden, sich die Gunst des Publicums in hervorragender Weise zu erwerben, und so war es natürlich, daß seine treffliche Ausführung der Grafenarie aus dem letzten Acte des „Figaro“ einen glänzenden Erfolg errang. Daß auch Frl. Jordan sich einer solchen rühmen durfte, liegt in der frischen Art, mit welcher diese Sängerin ihre Aufgaben angreift. Dabei bleibt allerdings der Wunsch nach noblerer Tongebung offen. An Herrn Hennig's Leistungen hat Publicum und Kritik immer besondere Freude; daß seine Leporello-Arie und der schöne Gesang „O Isis“ (Zauberflöte) vorzüglich sein würde, war vorauszusehen. Den größten Erfolg des Abends aber errang sich Herr Kellerer mit der dankbaren, schön gesungenen Arie des Octavio aus „Don Juan“. Herr Kellerer zeigte sich sehr geeignet, die weiche Stimmung des dankbaren Stückes meisterhaft zum Ausdruck zu bringen; daß er die Arie trotz des Verlangens im Publicum nicht wiederholte, war tactvoll und verdient besonderes Lob. Eine Anfängerin, Frl. Berger, stellte sich der Oeffentlichkeit zum ersten Male gegenüber. Die Stimmbildung der Dame ist noch nicht fertig, der Ton noch im Baume des Gannens. Material ist aber vorhanden, und tüchtige Studien können immerhin Ersprießliches zu Tage fördern. Das Orchester spielte am besten die Ouverture zur „Zauberflöte“; in der zu „Don Juan“ fehlte es an plastischer Ausarbeitung. Eine fatale Situation entstand dadurch, daß der Dirigent im zweiten Theile sehr lange auf sich warten ließ. Wer diesen Fehler verschuldete, soll unerörtert bleiben; jedenfalls sind solche Situationen im Interesse Aller zu vermeiden. **M. Krause.**

— Leipzig, 28. Juli. Den Beifall, den der Mozart-Abend in der Alberthalle gefunden, hat die Direction des Krystall-Palastes veranlaßt, für heute eine Wiederholung anzusetzen. Die Proben zum Parsifal-Concert schreiten rüstig vorwärts und wird die Direction mit demselben in den nächsten Tagen hervortreten. Die Concertsaison verweilt nur noch bis zum 1. August im Krystall-Palast, möge sich bis dahin noch Jedermann von den vortrefflichen, künstlerischen Leistungen überzeugen, welche dort geboten werden. — Der Besuch hat sich trotz der für dieses Unternehmen sehr ungünstigen Jahreszeit immer mehr gesteigert.

‡ Leipzig, 27. Juli. An das mit allem Comfort und mit größter Eleganz ausgestattete Heim unseres Kaufmännischen Vereins (Schulstraße) schließt sich bekanntlich nach der Promenade zu ein hübscher Garten an, welcher zur warmen Sommerszeit einen ebenfalls höchst angenehmen Aufenthalt gewährt. Gestern Abend nun hatte der Kaufmännische Verein seine Mitglieder zu einem Concert eingeladen, das von der Capelle des 107. Infanterie-Regiments unter Leitung des königl. Musikdirectors Herrn Walther in sehr erfreulicher Weise zur Ausführung gelangte. Bald nach 8 Uhr füllte den Garten ein gewähltes Publicum, das mit Aufmerksamkeit den Tonweisen folgte. Das Programm, welches dem Concert zu Grunde lag, war ein mit Sorgfalt ausgewähltes; es fehlte einerseits nicht an ernsteren Tonstücken, wie andererseits auch der leichter geschürzten Muse Spielraum zur Entfaltung gelassen worden war. Wir heben hervor, daß die Capelle gestern u. A. Liszt's „Ungarische Rhapsodie Nr. 1“, Rich. Wagner's Phantasie aus „Dem fliegenden Holländer“, Weber's „Oberon“-Ouverture und im weiteren Verlaufe des Abends „Ein Melodienkranz“ von Kotschat, die Polka „Le Postillon amoureux“ von Kramann, sowie das Lindpaintner'sche Lied „Die Zaubernacht“ brachte. Zum Schluß theilte Herr Director